

Wenn die Summe beizumalen ist. Nirgends sind die
Häufigkeiten so geringen, wie auf dem Vennan, und es
ist für die Ertragsabgabe nicht möglich, eine so hohe Bau-
abgabe zu entrichten, daß diese den Kaufkraft stets auf
den Jahre folge. Der Herr Reichsminister hat ange-
sichts dieser keine Kenntnis, daß in den Städten schon Ge-
bäudesteuer in Vorjahre gebracht worden sind, die über
12 000 Proz. hinausgehen. Wer soll diese
Summen bezahlen? Und darüber hinaus noch andere
beträchtliche Steuern? In den betreffenden Städten
haben Profitevermaltungen stattgefunden, die sich nach
bilden werden. Wenn die Bauabgabe viele neue Woh-
nungen schaffen könnte, so hätten wir sie schon, bemer-
ken die wenigsten größere Mängel. Heberall heißt es und
Produktion kann sich nur setzen, wenn Kräfte und
Arbeitskräfte vorhanden sind. Wenn die Bauabgabe
es nicht und es sich nicht anders liege. Die Bauabgabe
ist kein Ertrags, das ansehet, sondern eine Bremse,
die hemmt, weil sie die Last der Zwangswirtschaft mit
sich schlept.

Die Kartoffelpreise sind in der letzten Woche
nicht nur erheblich gestiegen, es kommen auch, trotz
der guten Ernte, Klagen, daß keine Kartoffeln zu haben
sind. Das wird aus folgenden Gründen aus der Provinz
gemeldet. In Berlin wird laut Berichten dortiger
Blätter der Zentner mit 800 Mark bezahlt, in den
Mittel- und Kleinstädten ist augenblicklich oft über-
haupt nichts zu haben. Die Händler sagen, daß die
Bauern durch andere Erntearbeiten sehr in Anspruch
genommen, durch schlechten Wetter und auch durch
Bauernmangel behindert sind. So ist in der Provinz der
Preis nicht selten über 600 Mark hinaufgegangen.
Die Gründe für die Verschlechterung der Kartoffeln
werden wohl zureichend sein, aber es ist doch dringend
geboten, diesen Verhältnissen Aufmerksamkeit zu schen-
ken. Trifft Frost oder Schnee ein, und das kann alle
Tage kommen, so geraten Landwirte von Kartoffeln in
eine Notlage und sind dem Hunger ausgeliefert.

Die drohende Arbeitskrise. Wie der Bericht des
Wirtschaftlichen Arbeitsamtes schließt, hat sich
die Lage des Arbeitsmarktes in immer härteren Tempo
verschlechtert. Die Zahl der Minderungen hat eine
bedenkliche Höhe erreicht. Unter anderem wurde
das Personal der Selbstst. und Bauarbeiten stark
beringert. Auch die Straßenbahn hat bereits 70
Wagenfahrern gekündigt.

Die Guttagungsgemeinde. Neben der Guttagung-
gemeinschaft der Altstadt Lechnen entstand in früheren Jahren
noch die guttagungsgemeinde. Der „Gasse“, d. i.
Profierstraße, Unterberg, Okerstraße und ein Stück der
Geislerstraße. Durch Separation und veränderte Feldwirt-
schaft vermachend die erste Guttagungsgemeinde, während die
zweite noch bis heute besteht. Wann sie entsteht, ist nicht
zu erfahren. Jetzt geben noch 67 Hausstellen meist aus
den genannten Straßen dazu. Diese Gemeinde hat ungefähr
4 Morgen Land im Bruch, das jetzt als Grabeland ver-
pachtet ist. Früher war es Weidland. Dort weiden die
Gäse der Gemeinde von einem eigenen Hüterlichen be-
dient. Diese Guttagungsgemeinde hatte auch ihr eigenes Armenhaus.
Später wurde es an die Stadt verkauft. Dafür hat die
Gemeinde Anspruch auf eine Stelle im südlichen Randmarkt.
Diese Gemeindeglieder hat das Recht ohne Entgelt aus
der Stadtanwartschaft jährlich 6 Karren Stroh und 2 Karren
Stroh zu entnehmen.

Gaswerk in Berlin. Das Erfinden aller Mittel-
der zu der am Dienstag stattfindenden Zusammenkunft — siehe
Beilage — ist dringend erforderlich.

Städte. Am vergangenen Sonnabend traten hier die
Landarbeiter der Industrie in Streit. Sie erklärten den
den tarifrätigen von 1638 Mark Barlohn für den Morgen
fürs Abwischen als zu niedrig und forderten außer dem
übigen Dymat 8000 Mark. Die Verwaltung der Fabrik
lehnte diese Forderung als direkt Tarifbruch ab. Bereits
am Montag trüb wurden die Arbeiter zu den alten Bedin-
gungen wieder aufgenommen.

Reis. 20. Oktober. Letzter Stadt stand im Zeichen der
Profitevermaltung gegen die hohen Gewerbesteuer. Die
Verarmung war so überfällig, daß viele, die dieselbe be-
stehen wollten, in dem großen geräumigen Saale des P. B. P. P.
Sofas keine Platz fanden und umziehen mußten. Die
Geschäfte der Stadt waren mit wenigen Ausnahmen von
3 Uhr ab geschlossen. Nach Annahme der Entschädigung
sind noch eine recht lebhaft Aussprache statt. Im Schluß-
wort betonte Herr Bezirkschornsteinfegermeister Döring
ganz besonders, daß das gleiche Steuerrecht eingeführt werde, denn
gleiche Rechte, gleiche Pflichten!

Haarung. In der Kammerfabrik Winter A. G. gerieten
die Arbeiter einer Arbeiterin in Brand. Die Verletzte
erlitt erhebliche Brandwunden, an denen sie bald nach ihrer
Einführung in das Krankenhaus starb.

Haarung (Schwurgericht). 18. Oktober. Der Ge-
schäftsbetreiber Emil Jellnau aus Bornitz wurde wegen
Sittlichkeitsverbrechens, Vornahme unglücklicher Handlungen
an einem Mädchen unter 14 Jahren zu 2 Jahren Zuchthaus
und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

19. Okt. Der frühere Unterabgänger Karl Rau-
mann aus Buchwalden war zur Abwicklung seiner des Just.
Rechts. 137 nach Zeit verlegt worden. Dort hatte er die
Rolle zu spielen und hat in Zeit von 2 Monaten ihm
anvertraute Gelder in Höhe von 27 966 Mark unterschlagen,
außerdem Rechnungen, Aktien und Bänder unrichtig ge-
führt und gefälscht. Er wurde zu 3 Jahren Gefängnis
verurteilt. In einer Alimenterlage hat der land-
wirtschaftliche Arbeiter Oscar Schlegel aus Holtzitz einen
Weinbe geschworen und wurde deshalb zu einem Jahre
Zuchthaus verurteilt.

Reis. Heute hat die Polizei hier selbst ein 9 Zentner
Margarine beschlagnahmten lassen, weil der Verdacht besteht,
daß die Margarine zur Erzielung höherer Preise zurückge-
halten worden ist.

Reis. Das Ueberangebot von Weizen ist hier so
groß, daß ganze Waggons keinen Absatz finden, die Quoten
also vielfach hängen bleiben bzw. unter den Wägen liegen
bleiben und verderben. Ein Preis von 200 Mark für den
Zentner wurde gefordert, was die Früchte abgeht werden.

Haarung. Eine auswärtige Firma hat hier Kar-
toffeln ankaufen lassen und sich dabei eines Vermittlers bedient,
der nicht im Besitze der vorgeschriebenen Erlaubnis zum An-
kauf von Kartoffeln war. Die hiesige Polizei erhielt hiervon

Kennnis und hat auf dem Güterbahnhof einen Wagon
Kartoffeln beschlagnahmt.

Reis. Vor der Kunsthalle fand ein Straßbahn-
wagen einen Lokantooanwänger am Hinterrad und war ihm
zur Seite. Dabei fiel die aus Göttingen stammende
Frau B., die mit ihrem Mann auf dem Sitz des Anwängers
gesessen hatte, vom Sitz und wurde überfahren. Sie war
auf der Stelle tot.

Hamburg, 23. Okt. Aus dem hiesigen Zuchthaus
brachen acht Schwerverbrecher aus. Vier entkamen, die an-
deren, von denen einer durch einen Schutz leicht verletzt
wurde, konnten wieder festgenommen werden.

Tägliche Rechnung.

Zu der Kartoffelernte, die überall recht reichlich ausgefallen
ist, schreibt der „Lebinger Landbau“: Es gibt hier und
da besonders große Reichtümer, die sich zeigen: wir wollen
hier unsere Kartoffeln einmieten und im Frühjahr ver-
kaufen, da kosten sie sicher 1500 Mark. Wir sträuben, alle,
die es so machen, werden sich gewaltig ins eigne Fieles
schneiden; denn einmal läßt sich ja natürlich nicht überleben,
ob es mit der Geldentwertung so weiter geht wie bisher.
Vor allen Dingen aber verlegt der Reichtümer, daß
wenn er jetzt 400 Mark oder 450 Mark, je Zentner
Kartoffeln erhält, er sich jetzt dafür mindestens dasselbe
kaufen kann, was er sich im Frühjahr für 1500 Mark
wird kaufen können. Dann das ist sicher, die Preise für
die landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden nur in dem Maße
steigen, wie die Geldentwertung sich weiter durchzieht, und
sie werden dann nicht allein steigen, sondern ebenso die
Preise aller anderen Erzeugnisse. Deshalb ist es das rich-
tigste, jetzt nach Möglichkeit seine Kartoffeln zu verkaufen
erstens zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung und
deren Ernährung, zweitens zur Vermeidung des Risikos des
Schwundes und aller Verluste, die mit der Verwertung bis
zum Frühjahr zusammenhängen.

Schöffengerichtssitzung in Lechnen am 20. Oktober 1922.

1. Die ledige Elise Gule aus Schorlau wurde wegen
Entwertung von Zunderarbeiten mit 50 Mk. Haftstrafe
mit 1 Tag Haft bestraft.
2. Der Arbeiter Kurt Witt aus Lechnen hat dem Ge-
schäftsführer Reinhold Hinrichs in Rumbach eine Uhr ent-
wendet weshalb er zu 200 Mk. Haftstrafe oder 4 Tagen
Gefängnis verurteilt wurde.
3. Mit 100 Mk. ev. 2 Tagen Gefängnis wurde die land-
wirtschaftliche Arbeiterin Gertrud Genze aus Gröben bestraft,
weil sie ihrem früheren Dienstherrn Lebensmittel gestohlen
hatte.
4. Der Weidensteller Reinhold König wurde von der
Anklage Korbmachen entlassen zu haben, freigesprochen.
5. Verurteilt.

Vermischtes.

* Eine gesetzliche Kindererziehungskasse tritt
zur Zeit in Thüringen ehestens auf. Die Kinder werden
teilweise an ganzen Körper, teilweise an den
Weinen geküßt. Aus Eisenach werden zwölf Fälle
gemeldet, aus Weimar zwei Fälle. In Salzgitter
tritt die Krankheit so stark auf, daß die Schule ge-
schlossen werden mußte. Das Ministerium vermutet,
daß die Ursache aus Schweden oder Norwegen eingeführt
worden ist.

* Die Rente der Prinzessin. Auf Grund des Ab-
findungsvertrages mit dem Fürstentum Schwarzburg-
Rudolstadt erhielt die Prinzessin Delfia zu Schwarz-
burg jenseitig eine Rente von 1000 Mk. im Monat.
Angeht die Geldentwertung hat sich jetzt die thürin-
gische Regierung entschlossen, ganze 8000 Mark im
Monat als widerrufliche Beihilfe zu zahlen.

* Ein großer Schloßbrand wurde auf dem
Schloße Hülfsenberg bei Jagowitz in Mecklenburg
verübt. Die Verbräher erbeuteten für eine Million
Mark Silberzeug, das zum größten Teil A. C. und
M. C. mit einer Krone gezeichnet ist. Eine Belohnung
von 100 000 Mk. ist ausgesetzt.

* Todesurteil mit dem Tode. In der Nähe von
11 km. das Auto des vorigen Kaufmanns Seemann
gegen einen Baum und stürzte um. Seemann und der
mitfahrende Kaufmann Schöber aus Nürnberg verun-
glückten tödlich. Zwei andere mitfahrende Herren
sind mit leichten Verletzungen davongekommen.

* Kartoffelversicherungen eines Gemeindevorstandes.
Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind in
Klotz a. d. Weser der sozialistische Gemeindevorsteher
und mehrere Gemeindevorsteher unter der An-
schuldigung des Betruges, der Beschädigung und der In-
tendenzschwörung verhaftet worden. In diesem Falle
sollen sich die Beschäftigten bei der Kartoffelver-
sicherung, bei der Errichtung von Siedlungsbauten
und anderen sozialen Unternehmungen auf Kosten der
armen Bevölkerung bereichert haben.

* Zwei raffinierten Schwindeln fiel in Karls-
ruhe der sechsährige Sohn eines dortigen Geschäfts-
mannes in die Hände. Er hatte bei der dortigen Wechs-
bankausstellung auf einen rechnerischen Schatz 130 000
Mark erhoben. Nachdem er das Bankgebäude verlas-
sen hatte, traten zwei Männer auf ihn zu, die sich
als Beauftragte der Reichsbank ausgaben und die abge-
holene Summe unter einem Vorwand zurückforderten.
Der junge Mann gab in seiner Verwirrung auch das
Geld heraus und erhielt von den beiden einen wert-
losen Zettel, der dem Beispiel eines Finanzmagasins trug,
als Quittung. Als Silberberg auf der Reichsbank
nachforschte, aus welcher Grunde ihm das Geld ab-
genommen worden sei, stellte sich heraus, daß er
Schwindeln zum Opfer gefallen war.

* Eine furchtbare Explosion ereignete sich in Gro-
neu auf einem mit Kautschuk beladenen Wago, nach-
dem es auf der Seite des Wagens die Fahrgäste
sitzend und am vollständigen Kollaps verurteilt wurde.
Der Kollaps wurde vollständig zerstört, der
Führer hauptsächlich in Stücke zerfallen und auch
der verbleibende Beamte getötet. Der Polizeimeister
und seine Frau erlitten schwere Verletzungen. Das
Polshaus wurde erheblich beschädigt.

* Einräuberei des Karnevals auch in München.
Nach ähnlichen Vorgängen werden die Festspiele
vergangen in München in diesem Winter erheblich
eingeschränkt werden. — Köln hat bekanntlich bereits
ganz auf Karnevalsfestern verzichtet.

* Mischung der Last der Christlichengungen in Eng-
land. Wie in vielen Ländern, die in den Weltkrieg
verwickelt waren, setzte nach dem Friedensschluß auch
in England ein wahrer Unsturm auf die Handelsämter
ein, und die Zahl der Gesellschaftern schien von Tag
zu Tag wachsen zu sollen. Jetzt ist aber, wie aus
London geschrieben wird, in dieser Hinsicht nicht nur
ein Stillstand, sondern sogar ein Rückgang eingetreten,
der die Notwendigkeit der Reformen hervorruft.
Eine Umfrage hat ergeben, daß in erster Linie die
Verteuerung der Erzeugnisse und in zweiter Linie die
bedenkliche Streiklage die Schuld an dem auffälligen
Einkommen tragen. Doch außerdem soll die früher
so harte Konkurrenz des schweizerischen, sobald wie
möglich unter die Hände zu kommen, bedeutend ge-
schwächt sein. Die jungen — und älteren — Mäd-
chen überlegen es sich heute dreimal, ehe sie auf die
ihnen selbstgewählte Freiheit verzichten, und sind un-
gemein wählerisch. Das „Eisenbleiben“ macht nicht
mehr lächerlich, und die Raub nach dem Ehegatten gehört
der Vergangenheit an.

Geschäftliches.

Ein Mann über den Tod verurteilt. Im
Mai 1921 wurde in der Umgebung von Danzig in
einem Kornfeld bei Neustadt ein Deutsch-Amerikaner
von einem Unbekannten durch zwei Schüsse ermordet und
mit 12 000 Tollar bestraft. Der Mörder hatte seinem
Opfer auch noch alle Kleidungsstücke vom Leibe genom-
men und es völlig nackt liegen lassen. Die Spuren des
Täters führten nach Berlin und hier wurde er im
November v. J. festgenommen. Der Verhaftete, ein
23 Jahre alter Gelehrter Otto Rastke, leugnete ein Ge-
schäftliches. Das Gerichte hat er in Berlin in den
Kriegsgerichtsausschuss übergeben. Wegen formaler
Schwierigkeiten, die sich daraus ergaben, daß
Danzig jetzt „Ausland“ ist, konnte der Mörder erst im
Juli dem Untersuchungsrichter in Danzig vorgeführt
werden. Ihm gegenüber widerlegt er das ganze Ge-
schäftliches, so daß jetzt eine große Anzahl von Zeugen
zur Verhandlung vor dem Schwurgericht in Danzig
erhört wurden. Rastke blieb jetzt bei der Wi-
derlegung seines Geschäftlichen und leugnete, mit der
Tat etwas zu tun gehabt zu haben. Die Geschworenen
sprachen ihn jedoch nach zweitägiger Verhandlung schuldig
des Mordes am Raubes und das Gericht verurteilte ihn
zu 30 Jahren Zuchthaus. Ein wegen Verurteilung mitange-
klagter Bruder erhielt 10 Jahre Zuchthaus.

Vom Getreidemarkt.

Wochenbericht des Reichlichen Landwirtschaftsberichts.
Und in der verflochtenen Woche gingen die Preise
für die landwirtschaftliche Produktion von Tag zu Tag
weiter stark in die Höhe. Wenn aber die Steigerung
der Preise für Getreide und Futtermittel in der letzten
9 Tagen wesentlich höher war, so ist die Kaufkraft am
Markte für ausländische Zahlungsmittel, so
erklärt sich das z. T. aus dem Umstand, daß bis jetzt
noch immer die Feldarbeiten alle Kräfte der Landwirtschaft
in Anspruch nehmen und außerdem sie jetzt mehr als
vorher zur Umstellung der Getreidearten sind und dazu
ihre wenige freie Zeit verwenden müssen. Ein weiterer
Grund ist die geringere Zunahme der Kaufkraft liegt
auch in dem sehr empfindlichen Mangel an Waggons.
Nicht nur für Getreide, sondern auch für Kartoffeln
werden bei weitem nicht genügend gestellt, so daß auch
dasjenige, was verladen werden könnte, nur teilweise
abgefertigt ist. — Beobachtungen für eine nach der
neuesten offiziellen und privaten Ernteermittlung auf-
gemachte Statistik der Weltweizenerte, die sich in dem
bekannten Fachblatt „The London Grain,
Seeds and Oil-Reporter“ findet. Unter Fortsetzung
russischer Angaben stellt sich die Weizenerte in den
einzelnen Erdteilen wie folgt: (In 1000 englischen
Quartiers — 217,7 Kilo. Europa 120 504 (im Vorjahre
123 152), Amerika 193 900 (161 892), Asien 50 606
(55 848), Afrika 9 501 (14 505), Australien 16 855
(17 290). Westerte 377 364 (381 649).

Das bemerkenswerte an dieser Statistik ist die
Ziffer der europäischen Ernte, welche um 32 Mill.
Quartiers geringer ist, als die vorjährige.

In der heutigen Woche legte sich der unaufrichti-
ge Umwandlungsprozeß der Weizenart in bescheu-
nigten Tempo fort, da aus dem Ausland erneut besent-
liche Mengen Weizen für die Weizenart vor-
lagen. Der Dollarkurs lag in den Mittagsstunden
bis auf über 4400 an. Die übrigen Weizen waren
ebenfalls sprunghaft gestiegen.

Für den offiziellen Effektenhandel blieb die
Werte heute geschlossen. Im freien Verkehr von Wiro
zu Wiro ließen sich indes die aufsehenerregenden Preise
steigern von Wiro in unverändertem Maße
fort.

Am der Produktenbörse hat sich die Lage
in erheblichem Umfang weiter verschärft. Angebe
aus erster Hand war kaum vorhanden, so daß
Getreidegeschäft dem billigen Erlegen nahe ist.

Der Stand der Markt.

Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Weiz
Iner Weizen am 21. 10. 20. 10. 1914

1 holländischer Gulden	1725	1381	1.67 Mk.
1 belgischer Franken	303	244	0.80
1 dänische Krone	879	705	1.15
1 schwedische Krone	1177	948	1.15
1 italienische Lire	187	148	0.80
1 englisches Pfund	19700	15760	20. —
1 holländischer Franken	4418	3551	4.30
1 französischer Franken	329	264	0.80
1 spanischer Franken	803	644	0.80
1 tschechische Krone	143	118	—

Warenmärkte.

Mittagsbörse. (Amtlich) Preise für 50 Kilo an
Station: Weizen 9500—9600. Roggen 8800—9200. Hafer
9200—9600. Weizenmehl (100 Kilo) 24 500—25 000. Roggen-
mehl (100 Kilo) 22 500—25 000. Weizen- und Roggen-
kleie 4500—4800. Stroh 13 000.

Wen und Stroh.

Drohpreis Weizen- und Haferstroh und
Roggenstroh 1375—1550. Hinfahrendes Weizen-
und Roggenstroh 1375—1475. Weizen- und Roggenstroh
1275—1375. Stroh 1375—1550. Weizen- und Roggen-
kleie 4500—4800. Stroh 13 000.

Warenpreise.

in Markt A. (Warenpreise) am 20. Okt. 1922

Waren:	6000—14000	6000—15000
Hafer:	11000—16500	8000—16000
Stroh:	6000—15000	11500—18 000
Schweine:	18000—28000	18000—32000
	28000—32000	28000—32000

Ordnung
betrifft die Erhebung einer Handsteuer im Landkreise Weißenfels.

Art 6 und der §§ 6, 16, 17 und 20a des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. 4. 1906 in der Fassung der Novelle vom 26. 8. 1921 (S. S. 495) und des Kreisabgabengesetzes vom 31. Juli 1922 wird für den Landkreis Weißenfels nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1. Jagdberechtigter ist jeder, der auf Grundbesitz, die im Landkreis Weißenfels belegen sind, das Jagdrecht ausübt.

§ 2. Die Steuer beträgt jährlich 15 v. H. des Pachtpreises. Als Pachtpreis gilt das vom Pächter auf Grund des Pachtvertrages zu entrichtende Pachtgeld einschließlich etwaiger Nebenleistungen. Der Gehalt der letzteren wird, soweit erforderlich, vom Kreisamt nach Anhörung eines von ihm zu benennenden geeigneten Sachverständigen festgestellt.

Bei nichtverpachteten Jagden gilt als Pachtpreis der Preis, der nach der Verschaffenheit der Jagd unter Berücksichtigung aller den Pachtpreis beeinflussenden Umständen gewöhnlich bei einer Verpachtung zu erzielen wäre; ungewöhnliche, nicht in der jagdlichen Eignung begründete Preisverhältnisse sind hierbei nicht zu berücksichtigen. Bei glaubhaftem Nachweis der tatsächlichen Höheinnahme aus der Jagd darf auf Antrag des Steuerpflichtigen das Doppelte der Höheinnahme als Pachtpreis zu gelten.

§ 3. Die Ausübung der Jagd in nichtverpachteten Jagden des Staates bleibt steuerfrei.

§ 4. Der Kreisamt kann für einzelne Fälle Steuern, deren Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre, ganz oder zum Teil erlassen, oder in solchen Fällen die Erlassung oder Minderung bereits entrichteter Steuern verfügen.

§ 5. Die Steuerpflicht beginnt mit dem 1. Tage desjenigen Kalendervierteljahres, in welchem die Voraussetzungen des § 1 eingetreten ist. Sie erlischt mit dem letzten Tage desjenigen Kalendervierteljahres, in welchem die Voraussetzungen des § 1 weggefallen ist.

§ 6. Die Jagdberechtigungen auf Grundbesitz des Landkreises Weißenfels sind binnen 4 Wochen nach Inkrafttreten dieser Steuerordnung vom Steuerpflichtigen dem Kreisamt unter Beifügung des Pachtvertrages zur Besteuerung anzugeben.

Zu übrigen sind Anfang und Ende der Steuerpflicht sowie alle Ereignisse, die eine Abänderung der Veranlagung bedingen, insbesondere Weiterverpachtungen, innerhalb 2 Wochen nach ihrem Eintritt dem Kreisamt zur Kenntnis zu bringen.

§ 7. Die Veranlagung erfolgt durch den Kreisamt mittels schriftlichen Veranlagungsschreibens, bei mehrjährigen Steuerpflicht für jedes Steuerjahr besonders.

§ 8. Die Steuer ist in vierteljährlichen Raten am 1. jeden Kalendervierteljahres an die Kreisamtskasse zu zahlen. Mehrere Steuerpflichtige im Sinne des § 1 haben für die Steuer als Gesamtschuldner. Steuern, die innerhalb eines Monats nach der Fälligkeit nicht bezahlt sind, unterliegen der Beitreibung im Zwangsverwaltungsverfahren nach Maßgabe der Verordnung vom 15. 9. 1899 (S. S. 545).

§ 9. Gegen die Veranlagung zur Steuer steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen der Einspruch bei dem Kreisamt zu, und gegen dessen Bescheid innerhalb einer Frist von 2 Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung der Jagdsteuer nicht aufgehoben.

§ 10. Handverhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe bis zu 1000 M. Wer in der Absicht der Steuerhinterziehung bei dem Kreisamt auf die an ihn gerichteten Fragen oder bei der Begründung eines Einspruchs unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit dem 4-10fachen Betrage der fiktivgehobten oder beabsichtigten Verklärung, mindestens aber mit einer Geldstrafe von 100 M. bestraft.

§ 11. Die Steuerordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Angenommen auf dem heutigen Kreistage.
Weißenfels, den 31. Juli 1922. Der Kreistag.
Verh. v. Straube, Heynold,
Zimmermann, Fenzel,
Landrat, Diefretter.

Beschluss.
Die von dem Kreistage zu Weißenfels am 31. Juli 1922 beschlossene Jagdsteuerordnung wird für die Dauer eines Jahres genehmigt.

Merseburg, den 6. September 1922.
Der Bezirksauschuss zu Merseburg.
(Siegel) B. A. 3892. Unrichtig.
Zu vorstehender Genehmigung habe ich auf Grund des § 20 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 in der Fassung der Novellen vom 26. August 1921 und der mir durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 28. Febr. 1907 erteilten Genehmigung meine Zustimmung zunächst auf die Dauer eines Jahres aus dem Vorbehalt, auf Antrag vor Ablauf der Frist die Zustimmung ganz oder teilweise zu verlängern und mit der Maßgabe, daß aus dieser Zustimmung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des

Steuervertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können.
Merseburg, den 23. September 1922.
Der Oberpräsident. In Vertretung:
(Siegel) D. P. 6568 G. (Unterschrift)
Wird hiermit veröffentlicht.
Weißenfels, den 16. Oktober 1922.
Nr. 131 Der Vorsitzende des Kreisamtsauschusses.
Der Vorstand

Hausbesitzerverein.
Dienstag abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ Versammlung. Tagesordnung: Die Hauptvers. Der Vorstand

Löwen-Diele
(Hotel zum Löwen).
Mittwoch, den 25. Oktober bis Sonntag, den 29. Oktober
Großes Münchner Oktoberfest
(Bockbierfest).
— Täglich Unterhaltungsmusik. —
Donnerstag abends 7 Uhr
1. kl. Kabarettprogramm
Für Speisen und Getränke ist reichlich Sorge getragen.
Ausschank v. ff. Tucher-Starkbier
Um günstigen Zuspruch bittet Fr. Wentzke.

Lichtspiele Weiße Wand
Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. Oktober.
Das große Bildsch.-Seniorenprogramm in 6 Akten
Skelettreiter von Colorado
mit gutem Beischlager.
Vorführung 6 und 8.30 Uhr.

Conditorei & Cafe
von **Br. Billhardt**
Fernsprecher 356.
Zum **Vieh- und Jahrmarkt** empfehle:
ff. Nuß-, Schokoladen-, Mandel-, Stefanie-, Pfirsich-Torte, Bismarck-eiche, Spritzkuchen und vieles andere.
Pfirsichbowle.
Ferner: **ff. Speckkuchen, pr. Ochsen-schwanzsuppe, Aal blau, Karpfen blau.**
Anstich von echt Bayrisch.
Um günstigen Zuspruch bittet D. O.

Zum Viehmarkt empfehle
ff. Speckkuchen
ferner zum **Vieh- und Jahrmarkt Pfann- u. Spritzkuchen**
und verschiedenes anderes Gebäck.
Ewald Wunderlich
Bäckerei und Konditorei.
Kreisarbeitsnachweis
Deuchern.
Geschäftszeit werktäglich von 8^{1/2}—1 Uhr.
Gesucht werden:
Knechte, Burtschen, Mägde, 2 Hausmädchen, 1 älterer Mann in die Landwirtschaft, 10—15 Streckenarbeiter, Frauen und Kinder zum Häubrodern im Afford, 1 Fleischerlehrling.

Am 20. Oktober nach 5 Uhr verstarb nach längerem Leid n plötzlich unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter, die Witwe
Emilie Nöckel.
In Namen der trauernden Hinterbliebenen
Kurt Nöckel.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 1/4 Uhr vor Trauerhause aus statt.

Nachruf
Erna Hauer.
Ach, unsere Erna ist nicht mehr. Ihr Platz in unserm Kreis ist leer. Sie reicht uns nicht mehr ihre Hand Der Tod zerriss das schöne Band.
Wie schnell ein Leben kann vergehen. Ob's gleich in voller Blüte steht. Das haben wir an Dir gesehen; Ein Mensch wie Blum' und Gras vergeht.
Du teure Freundin muusstest scheiden Zu früh aus unserm Jugendkreis. Ein langes und auch schweres Leiden Zerknickte Dich gleich einem Reis.
Ihr Eltern, klagend um die Taube. Doch ohne Tröst sollt ihr nicht sein. Sie war, sie ist und bleibt die Rare. Zum besten Leben ging sie ein.
So manches Leid auf dieser Erden. Auch Weh und Ach, das kann' sie nicht. Nur eine Himmelsblum' zu werden. Rief Gott sie ab zum ew'gen Licht.
Drum alle, die ihr weint und klaget. In Hoffnung sehet himmelan; Wer Gott vertraut, der nicht verzaget, Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Gewidmet von der Jugend zu Teuchern.

2 anständige, unverheiratete **Bergarbeiter** können **Kost u. Logis** erhalten. Näheres in d. Geschäftsst. d. Bl.

Tinte zu haben bei **Otto Liefrenz.**

Ehrliches **Schulmädchen** wird als Aufwartung gesucht. Markt 1 II.
Einen jüngeren **Knecht** sucht **Seefert, Diernessa.**

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben guten Entschlafenen, können wir es nicht unterlassen, unsern innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn San.-Rat Dr. Haupt für seine vielen Bemühungen, ebenso Dank Schwester Ottilie. Dank den Jungfrauen u. Jünglingen für die schöne Musik und Ehrengeleit, auch Dank den wertigen Gehern der Geld- und Kranzpenden. Dank den wertigen Trägern, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhe geleiteten. Auch Dank Herrn Pastor Leitzmann für seine trostreichen Worte am Grabe. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.
In tiefer Trauer Familie **Albert Hauer** nebst Angehörigen.
Tretet still zu meinem Grabe, stört mich nicht in meiner Ruh, denkt, was ich gelitten habe, gönnt mir an die ewige Ruh.
Vater, wenn die Mutter traget, wo ist unser Liebling hin, wenn sie klaget, um mich weinet, sag' dass ich im Himmel bin. Mutter, wenn der Vater weinet, trocken ihm die Tränen ab, pflanze, wenn die Sonne scheint, eine Blume mir auf's Grab.

Postkarten
• **Briefumschläge**
• **Briefbogen**
• **Rechnungen**
• **Quittungen**
fertigt an **Otto Liefrenz**

Alta
Henkel's Pulv- und Scheuerpulver, für Haushalt, Gewerbe und Industrie **unentbehrlich.**
Sitz mit Alta Tof und Herz. Weill's den schönsten Glanz bescheert!
HENKEL & Co., DUSSELDORF.

Gründungs- und Verleg. von Otto Liefrenz, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Tenschern

und Umgegend



Einzelpreis: Die sechsheftige Korrespondenz 4.— M., Restausgabe 4.00 M.

Monatlicher Bezug: Durch unsere Geschäftsstelle 48.00 M., aus eigener Hand 45.00 M., Einzelnummer 400 Hg.

Abrechnung in der Geschäftsstunde dieses Blattes, Paterstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Gebühren und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Bestellungs- und monatliche Bestellungen werden außer in der Geschäftsstunde, Paterstraße 10, auch von unserer Hand und allen Postämtern angenommen.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Tenschern.

№ 125

Dienstag, den 24. Oktober 1922.

61. Jahrgang

Überflut.

- Der englische Altentatplan gegen Dr. Wirth ist noch nicht völlig aufgetaucht.
- Im Preussischen Landtage beriet man über Maßnahmen gegen die Not der Presse.
- Nach Meldungen aus London steht die Auflösung des englischen Parlaments unmittelbar bevor. Die Restsitzungen dürften Mitte November stattfinden.
- Der dem Wiederherstellungsausschuss überreichte Reparationsplan Barjous sieht eine verstärkte Kontrolle der deutschen Finanzen vor.
- Der Dollar stieg mit einem Stanbe von 4419 einen neuen Rekord auf.

Ein Menschenalter rückwärts.

Die Anregungen, welche die bayerische Regierung zur Besserung unserer inneren Verhältnisse in Berlin gemacht hat, fordern größte Sparfamkeit, Einfachheit in der Verwaltung, Einschränkung im Luxus, Kontrolle der Preise, Verschärfung der Strafen für Wucher usw.; enthalten also im Prinzip nichts Neues, was nicht schon wiederholt verlangt worden wäre. Es kommt aber auf die Art an, wie diese Vorschläge verwirklicht werden. Es genügt nicht, daß man hier und da Ernst damit macht, sondern unser ganzes Volkleben und die gesamte Verwaltung müssen davon durchdringt sein. Sonst ist's umsonst. Wenn wir die Dinge beim rechten Namen nennen wollen, so müßte hier auf die Notwendigkeit einer Rückkehr zu dem sparsamen und ansparsamsten Leben hingewiesen, wie es vor einem Menschenalter noch bestand; es braucht deshalb nicht auf die Errungenschaften des modernen Geistes verzichtet zu werden, aber es erübrigt sich der dafür heute vielfach beliebte leuchtende Rahmen. Auch die Lebenshaltung des Einzelnen kann sich der Notwendigkeit anpassen. Die Forderungen, daß für die Entbehrungen der Kriegsjahre Ersatz gegeben werden müsse, können jetzt ausfallen. Mehr sparen und mehr Arbeit leisten, das ist die Parole, die früher auch schon Reichspräsident Ebert und Reichskanzler Dr. Wirth ausgeprochen haben.

Die Veränderung, in eine neue Area des Behaltens zu geraten, die vor dem Kriege so oft gemacht wurde, muß abgelehnt werden. Ganze Wochen, frohe Feste, verdiente Feiertage nach der redlichen Arbeit, sei das stünftige Bauernvater. Die ältere Generation hat sich in diesen Lebensbedingungen wieder hineingefunden, aber das jüngere Alter folgt dem Beispiele von Anständlern und Schiefern mehr, als gut ist. Jede freie Zeit wird wohl aber beiseite, der Nachahmungstrieb ist viel stärker als man glaubt. Man mangelte auch die Zeit der erstenen Drangsale entschuldigen, wir können heute bedeutend weiter in den wirtschaftlichen Aufstieg sein, wenn wir von 1919 ab still gearbeitet und alles Beherrschte gelassen hätten.

Sparfamkeit und Zurückhalt in der Lebenshaltung tun heute aber noch nicht alles, wir brauchen noch nötiger die Rückkehr zur Solidität. Der übergroße Gegendruss ist die Folge des Kriegesverdienstes, gegen die so viel und leider umsonst protestiert worden ist, als es Zeit war. Nachher ist es nicht nur der uns, sondern in der ganzen Welt, schlimmer und schlimmer geworden, und es steht zu bezweifeln, daß selbst eine strenge Preiskontrolle nur langsam zum Ziele kommen wird. In den Gründerjahren nach 1871 war die Geldgröße ebenso, damals folgte der Krach manches Glanzgebäude in Scharben, aber heute ist nicht gegründet, sondern die Konjunktur ausgebaut worden. Der Krach wird durch die Verguldung der inneren und äußeren Zustände ferngehalten. Aber das ist ein Mitleiden und Nichtsterben können.

Der Altentatplan gegen Dr. Wirth.

Eine Selbstbesichtigung.

Zu der aufsehenerregenden Mitteilung von der Aufhebung eines Altentatplans durch den Reichsausschuss der Reichsstaatsregierung vom Freitag machte, wird berichtet, daß die Angelegenheit zurecht Gegenstand einer Untersuchung ist, die sowohl von Reichsausschuss wie auch von der Berliner politischen Polizei geführt wird. Die Grundlage dieser Untersuchung ist die Selbstbesichtigung eines Mannes, der zur Polizeiverhaftung einer in Wehen gelegenen Stadt im äußeren Kreis und dort erzählte, daß er von einer Verschönerungsbande gebunden werden sollte, dem Reichskanzler zu erwidern. Er habe aber von vornherein das Berbrechen abgelehnt und sei nur zum Schein auf das Angebot eingegangen, damit er nähere Mitteilungen über die ganze Verschönerung erfahren könnte.

Von dieser Polizeibesichtigung ist dann der Reichsausschuss in Weiden gemacht worden. Der junge Mann wurde verhaftet, und man ist jetzt bemüht, aufzuklären, ob die Nachrichten, die er gemacht hat, auf Wahrheit beruhen. Er gab ziemlich genaue Einzelheiten an. Danach sollte nach dem Willen der Verschönerungspartei

verfahren werden. Dieser Umstand sollte eigentlich etwas nutzlos machen. Ganz ausgeschlossen erscheint es jedenfalls nicht, daß es sich hier um einen Hochverrat handelt, der sich durch seine Selbstbesichtigung lediglich interessanten machen wollte. Die nähere Untersuchung wird hoffentlich volle Klarheit darüber bringen, wie weit es sich hier um einen durchgearbeiteten Plan handelt.

Die neuen Umlagepreise.

Die Beschlüsse des Ausschusses. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm einen Antrag des Zentrumsabgeordneten Blum an, wonach der Preis für das erste Drittel des Getreideumlage nach dem 25. Proz. ermäßigten Durchschnittslandsmarktpreis des Getreides in den Monaten September und Oktober berechnet werden soll. In Anbetracht der ständig sich ändernden und steigenden Kosten werden für die Umlage nach Wöhlert des Termins für das erste Drittel (31. Erbohr) anstelle zwei Lieferfristen vier Lieferfristen festgesetzt, nämlich 31. Dezember 1922, 31. Januar 1923, 28. Februar 1923 und 15. April 1923. Für jede dieser Lieferfristen wird der Preis nach dem um 25 Proz. ermäßigten Durchschnittslandsmarktpreis der betreffenden Lieferungsperiode festgesetzt. Abgenommen wurde außer-



desverrats zu einer Gesamtstrafhöhe von 11 Jahren verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angedroht. Dr. Gargus wird wegen verurteilten Landesverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch ihm werden zwei Monate Untersuchungshaft angedroht. Der Reichsausschuss hat sich am 1. Juli 1914 infolge starken Wohnungsüberflusses die Mieten außerordentlich niedrig, so besonders zu beschließen. Zum Weiterführgesetz richtet die Versammlung an den Reichstag und die Reichsregierung die dringende Bitte, vom Erlass dieses Gesetzes abzusehen und zum Schutz der Mieter ein schickliches Mietenrecht in Aussicht zu nehmen. Schließlich wurde eine Anbahnung der Bergmannsflücker an die innere Kaufkraft der Bauern gefordert.

Veränderung der Zweiteilung. Im Reichstag fand eine internationale Bekämpfung der Regierungsparteien über die Dreiviertelordnung statt. Es handelt sich darum, einzelne Mängel zu beseitigen, und zwar vor allem die Bestimmungen der Zweiteilung, die unter Umständen auf bestehende Verträge angewandt werden könnten. Diese Fragen sollen herausgearbeitet und zu einer neuen Zweiteilung übergeben werden, die vermutlich, da keine großen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien bestehen, in kurzer Zeit Geschäftsstunde erhalten könnte.

Salpeter gegen Umlagegetreide. Der Reichsausschuss der Deutschen Landwirtschaft hat in seiner Mitteilung vom 20. Oktober grundsätzlich bekräftigt, daß man mit dem Vorschlage eines Austauschverhältnisses von Umlagegetreide gegen Salpeter der Förderung der Produktion dienen will, hat aber festgestellt, daß nur ein Austauschverhältnis zweimäßig ist, das dem Friedensbestimmte des Salpeterpreises zum Roggenpreise entspricht. Es wurde darüber hinaus der Bestätigung ausgedrückt, daß die hinausgehende der Bestimmung eines angemessenen Umlagepreises der Landwirtschaft die Möglichkeit nimmt, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Berlin. Nach Mitteilung der „Wochenpost“ hat der Reichskanzler für heute nachmittag die Führer der Parteien zu sich gebeten, um mit ihnen den Zusammenbruch der deutschen Währung und die damit zusammenhängende ungeheure Teuerung zu besprechen. Die Fraktionen werden vorher im Reichstag Besprechungen abhalten. Demselben Blatte zufolge plane die Regierung die Devisenordnung zu erweitern und zu verschärfen. Die „Welt am Montag“ spricht sogar von einer grundsätzlichen Neuregelung des Devisenverkehrs. Möglichenfalls soll bis zur Erraffung und Beschlagnahme der Devisen gegangen werden.

Berlin, 22. Okt. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde der neue Zentrumsantrag, der einen Roggenpreis von 21300 M. vorsieht, angenommen. Ebenso wurde ein weiterer Antrag des Zentrums auf Ermäßigung der Umlage angenommen, ferner ein Antrag der bürgerlichen Parteien, wonach bei jeder Veränderung des Preispreises angegeben werden soll, wie hierbei das Verhältnis des Inlands- und Auslandsgetreidepreises in Betracht kommt.

Ein weitere 200prozentige Eisenbahnentlastung am 1. Dezember.

Die gleichen Gründe, die für die Erhöhung der Personentarife zum 1. Oktober und 1. November teilmäßig waren, nötigen zu ihrer weiteren Erhöhung am 1. Dezember, womit sich auch der ständige Ausschuss des Reichsausschusses grundsätzlich einverstanden erklärt hat. Die am 1. November in Kraft tretenden Fahrpreise des allgemeinen Verkehrs werden mit Wirkung vom 1. Dezember um weitere 200 Prozent, also auf das Vierfache, der vom 1. Oktober an geltenden Tarife erhöht. Die Erhöhung um 100 Prozent erstreckt sich auch auf die Schnellzugtarife, die Militärfahrpreise und die verschiedenen Befreiungssätze mit Ausnahme der Sätze für Gepäck und Expreßgut.

Berlin. Die verurteilt, soll der durch die Berliner Redaktions am Julius Büchler abgeschickte Leiter der politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Weß, die Leitung der Berliner Bundespolizei übernehmen.

Auslands-Rundschau.

Brabach will zurücktreten.

Der Pariser Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt, daß der neue französische Plan zur Wiederherstellung der deutschen Finanzen in britischen Kreisen in Paris als unmöglich angesehen werde. — Der Pariser Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ erachtet unavergänglich den Rücktritt Brabachs von seinem Posten in der Reparationskommission als Folge der Antwort der französischen Regierung auf seinen Bericht, Deutschland ein Moratorium zu gewähren. Brabach sei überzeugt, daß die Wiederholung seines Berichtes und die Annahme der französischen Gegenwortschläge katastrophale Folgen für ganz Europa haben würden.

Barthons Bericht.

Die Denkschrift, die Barthou für die französischen Delegierten als Antwort auf Brabachs Moratoriumsvorschlag der Reparationskommission überreicht hat und jetzt veröffentlicht ist, ist ein großes dreiteiliges Dokument. Der erste Teil enthält eine Untersuchung der deutschen Staats- und Finanz- (Industrie-) Finanzen und eine Definition ihrer Probleme, die nicht von der Reparationskommission, sondern erst von der Finanzverwaltung in Brüssel bearbeitet werden dürfen. Der zweite Teil enthält Vorschläge für Maßnahmen zum Abbau der deutschen Inflation und zur Balanceierung des deutschen Staatshaushaltes. Der dritte Teil endlich Vorschläge zur expedienten Beschaffung der alliierten Kontrolle über die deutschen Finanzen.

Der Aufhebung des englischen Parlaments. — Das englische Parlament soll noch in dieser Woche aufgelöst werden. Die Remonstration für den 16. November verweigern, der Zusammenritt des neuen Parlaments würde dann am 28. November erfolgen. So daß die letzte Bill noch vor dem letzten zulässigen Termin vom 6. Dezember erledigt werden kann. Man erwartet nicht, daß Barrow aus noch fernere